

Das Vogelbuch des Jahres

„Als die Wellensittiche nach Europa kamen“

Geschichte/Bücher Bernhard Schneider ist den Lesern der Gefiederten Welt durch seine Artikelserie „Geschichten zur Geschichte“ bekannt. Im Sommer, kurz vor seinem Tod, kam seine Biografie über Dr. Karl Ruß und Karl Neunzig heraus. Aus diesem äußerst lebenswerten Buch veröffentlichen wir als Leseprobe Auszüge aus dem Kapitel „Die Geburt der Gefiederten Welt“.

Die Geburt der „Gefiederten Welt“

Über das Entstehen der „Gefiederten Welt“ sprach Ruß anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Zeitschrift (Nr. 52, 1881): „Als der Unterzeichnate vor nun mehr 11 Jahren eine Rundreise durch den größten Teil Deutschlands unternommen, um bei allen bis dahin bekannten Vogelwirthen anzuklopfen und ihnen die Bitte um Rath und That persönlich vorzutragen, da fand er wol überall die bereitwilligste und liebenswürdigste Aufnahme, allein auch vielfach zweifelndes Kopfschütteln, ja nicht selten die feste Überzeugung, daß eine Zeitschrift für Vogelliebhaber und gar noch für Vogelzüchter entschieden ins Wasser fallen werde; allenfalls für eine kurze Frist könne der Reiz der Neuheit ihr zum kärglichen Dasein verhelfen.“ In der Folge beschrieb Ruß, warum die Zeit für die Gründung einer solchen Zeitschrift reif sei: Entstehen eines Weltverkehrs, Erblühen der Naturwissenschaften, Gründung von zoologischen Gärten, Eingang der Liebhaberei in Bücher und Zeitschriften. „So fand die Gefiederte Welt bereits einen gut vorbereiteten Boden“, schlussfolgerte Ruß weiter. Seit dem 4. Januar 1872 erschien die Zeitschrift 14-täglich, ab 1874 aber bereits wöchentlich bei der Louis Gerschel Verlagsbuchhandlung, Gustav Goßmann in Berlin. Ein Heft (8 Seiten, ohne vierseitige Beilage) kostete umgerechnet 10 Pfennig der damaligen Währung. Der erste Leitartikel diente natürlich



Dr. Karl Ruß.

dazu, die Berechtigung der Stubenvogelliebhaberei nachzuweisen und ihr auch noch einen kommerziellen Vorteil beizumessen. Ruß stellte auch den Zusammenhang zwischen Vogelhaltung und Vogelschutz der frei lebenden Vögel her, die in ihrer Existenz durch die menschliche Zivilisation schon damals bedroht waren.

Ruß wollte von Anbeginn die Stubenvogelhaltung unter Einfluss der Geflügelhaltung und -zucht verstehen wissen. Zum Schluss richtet Ruß einen Appell an alle Leser: „An alle Vogelfreunde, -Liebhaber, -Züchter, -Wirthe und -Händler ergeht unser Gruß und unsere Bitte: Jeder Beitrag zur Vogelkunde, jede Beobachtung aus dem Vogelleben, jeder Wink zur Vogelpflege wird uns willkommen sein; wir nehmen Alles und geben Alles, denn indem wir jede Mittheilung veröffentlichen, jede Anfrage beantworten, stellen wir dieselben zugleich der allgemeinen Beurtheilung und Besprechung anheim und wün-

schen dadurch also eine möglichst lebhafte und innige Berührung aller Vogelliebhaber in ganz Deutschland herbeizuführen – dadurch wiederum aber eine recht weitreichende Verbreitung der Vogelliebhaberei und die Ermöglichung der naturgemäßesten und zweckentsprechendsten Vogelpflege.“ Den Zeitungskopf, versehen mit den Initialen, R. K. – beibehalten in dieser Form bis in die 80er Jahre – schuf der Tiermaler Robert Kretschmer, der leider im Gründungsjahr der „Gefiederten Welt“ verstarb. In einer Reminiszenz hat Dr. Leo von Boxberger die alte „Gefiederte Welt“ in seiner eigenen mustergültigen Sprache charakterisiert: „Ein Hauch von altväterlicher Behaglichkeit, gedämpftem Lebensrhythmus, gemütvoller Weltbetrachtung, kurz von unwiederbringlich vergangenen Zeiten, Zeiten ohne Motor, Rundfunk und Kino weht aus diesen vergilbten Blättern und regt zu wehmütigen Vergleichen mit der Welt an, in die wir hineingewachsen sind.“ Dabei wirkte die Zeitschrift nicht im „konkurrenzfreien Raum“. 1880 buhlten 20 Vogel- und Geflügelzeitschriften um die Gunst des Leserpublikums.

Doch Karl Ruß' liebstes Kind, seine „Gefiederte Welt“, hat bis heute ihre Robustheit und Lebenskraft unter Beweis gestellt. Ein Geheimnis für diese Kontinuität ist zweifellos, dass diese älteste noch bestehende Vogelliebhaber-Zeitschrift der Welt seit ihrer Gründung nur drei Herausgeber und Schriftleiter hatte und sich ständig im Einklang mit Wissenschaft und Technik weiterentwickelte. Der Leserstamm der „Gefiederten Welt“ setzte sich damals wie heute aus besonders interessierten Liebhabern zusammen, die einfach immer neue Informationen für ihre sinnvolle Freizeitgestaltung empfangen wollten, und prominenten Persönlichkeiten, die Vögel hielten und züchteten bzw. sich dafür interessierten. Zu den Letzteren gehörte Dichter Prof. Felix Dahn (1834–1912). Seine besondere Begabung manifestierte sich in histori-



Rudolf Neunzig.

schen Romanen, von denen heute nur noch „Ein Kampf um Rom“ bekannt ist. An der „Gefiederten Welt“ hat sich Dahn durch Einsendung von zwei Beiträgen (zur Amsel und zu Amerika) beteiligt.

Noch ist keine Geschichte unserer „Gefiederten Welt“ geschrieben, wobei bemerkt werden muss, dass zur Biografie von Karl Ruß und zur Geschichte der „Gefiederten Welt“ vor allem in jüngerer Zeit mit immer größer werdendem Abstand zu den Fakten viel Falsches publiziert worden ist, weil sich niemand die Mühe machte, Archivstudien und andere Quellenforschung zu betreiben. Solche Fehler sind z. B., dass immer wieder von einem Medizin- bzw. naturwissenschaftlichen Studium von Ruß gesprochen wurde, was sich nicht belegen lässt. Karl Neunzig sollte der Schwiegersohn von Karl Ruß sein. Ein Probeheft der „Gefiederten Welt“ vor 1872 ließ sich nicht nachweisen.

Krieg und Inflation hatten zu Einschränkungen der Herausgabe geführt. 1918 erschien die Gefiederte Welt mit halbiertem Umfang und ohne Illustrationen. 1922 und 1923 veränderte sich der Erscheinungsrythmus auf 14-tägliche Herausgabe. Vom 15. 9. 1923 bis Ende 1923 musste die „Gefiederte“ ihr Erscheinen sogar ganz einstellen.

Doch zurück zur „Gefiederten Welt“ der Ruß-Periode. Den Inhalt der Zeitschrift bestimmte aber in den ersten Jahrgängen nicht nur die Thematik der Stubenvögel, einschließlich Neues vom Vogelmarkt, sondern